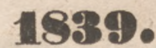
№ 117. 

1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 23. Mai.

Inland.

Berlin den 18. Mai. Se. Majestät der König haben dem Libauschen Schiffs-Capitain Withmer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Justizrath Wollanck zum Stadtgerichts-Rath hierselbst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisher als Spezial-Kommissarius im Bezirke der General-Kommission zu Stendal beschäftigten Ober-Landesgerichts-Assessor von Bonin zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der General-Kommission zu Stargard zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem im Bezirke der General-Kommission zu Stendal beschäftigten Vermessungs-Revisor Tietz zu Halberstadt den Charakter als Hofrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadtgerichts-Direktor von Kirchmann in Querfurth zum Direktor des Landgerichts in Torgau, mit Beibehaltung der auf den Torgauer Kreis übergehenden Eigenschaft als Kreis-Justizrath Allergnädigst ernannt.

Der General-Major und Inspekteur der Remonten, von Cosel, ist aus der Provinz Preußen, und der General-Major und Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, von Grävenitz, von Neusalz hier angekommen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Kranken-haus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten, Dr. Rust, ist nach Schlesien abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 11. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben auf Antrag des Synods den Bischof von Tschernigoff zur Würde eines Erzbischofs erhoben.

Nachstehendes ist eine vergleichende Uebersicht der in Rußland in den letzten Jahren angekommenen und abgereisten Ausländer: Im Jahre 1835 kamen an 12,770 und reisten ab 5317; im Jahre 1836 kamen an 13,498 und reisten ab 5035; im Jahre 1837 kamen an 13,160 und reisten ab 4985; im Jahre 1838 kamen an 12,766 und reisten ab 4704. Von diesen wurden Russische Unterthanen im Jahre 1835: 327; 1836: 207; 1837: 343; 1838: 449. Unter den im Jahre 1838 in Rußland angekommenen Fremden befinden sich 3569 Preußen, 5516 Oesterreicher, 867 aus verschiedenen Deutschen Staaten, 135 Schweizer, 25 Niederländer, 21 Belgier, 147 Dänen, 615 Schwedische Unterthanen, 370 Großbritannische Unterthanen, 430 Franzosen, 117 Italiäner, 4 Spanier, 4 Portugiesen, 19 Polen, 607 Türkische Unterthanen, 89 Griechen, 193 Moldauer, 9 Serben und Wallachen, 10 Asiaten, 19 Nord-Amerikaner.

Vor kurzem fand hier zum Besten der Invaliden ein großes Konzert unter Leitung des Oberst Lwoff, Direktors der Kaiserl. Kammermusik statt, in welchem unter Anderem eine von diesem komponirte Phantasie über Russische Soldatenlieder für großes

Orchester mit Chören und Kanonenschlägen, zu deren Nachahmung zwei ungeheure Maschinen dienten, von 500 Instrumentalisten und 450 Sängern ausgeführt würde, die bei dem versammelten Publikum enthusiastischen Beifall fand und auf lebhaftes Begehren sogleich wiederholt werden mußte.

Frankreich.

Paris den 15. Mai. Die Pairs-Kammer trat heute um 1 Uhr als Gerichtshof zusammen, um über die Maßregeln zu berathschlagen, die sie in Folge der gestern mitgetheilten Königl. Ordonnanz zu ergreifen habe. Der Pairshof erklärte sich für kompetent und ernannte eine Instruktions-Kommission. Um 3½ Uhr begann die öffentliche Sitzung.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die HH. Ganneron und Jacqueminot zu Vice-Präsidenten proklamirt und die Kammer vertagte sich wieder auf unbestimmte Zeit.

Das neue Ministerium und die Unordnungen, die sich gestern theilweise wiederholten, geben den heugen Blättern vielfachen Stoff zu Berichten und Raisonnements.

Die Instruktion in Betreff der stattgehabten Unruhen ist dem Herrn Zangiacomi übertragen worden. Derselbe hat gestern über 500 Vorführungsbefehle erlassen.

Die erste Nachricht von dem Ausbruche der Unruhen erhielt der Herzog von Orleans am Sonntag auf dem Marsfelde, wo er, so wie der Seinepräfekt, den Wettrennen beiwohnten.

Ueber die Art, wie die Empörer vorgestern sich des Stadthauses bemächtigten, berichtet der Constitutionel Folgendes: „Um 4½ Uhr, in dem Augenblick, wo der Posten der National-Garde, der allein jenes Gebäude bewacht, nur aus 3 Mann bestand, indem die Uebrigen zum Essen gegangen waren, hielten gleichzeitig 4 Miethskutschen vor der Schildwache still, die oben auf der Treppe friedlich auf und abging. Die 4 Kutschenschläge öffneten sich zu gleicher Zeit, und es stiegen 18 mit Flinten bewaffnete Personen aus, die sich auf den Wachtposten stürzten, die National-Gardisten entwaffneten, ohne ihnen indeß irgend ein Leid zuzufügen, und sich der vor der Wache aufgestellten 40 Gewehre bemächtigten. Als später die Munizipal-Garde diesen Posten wieder einnehmen wollte, mußte sie ein sehr heftiges Gewehrfeuer eröffnen, wodurch sieben der Insurgenten tödtlich verwundet auf dem Platze blieben.

Der Herzog von Bassano (Hugues Bernard Maret) ist gestern, 76 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

Der Oberst-Lieutenant Pelion und der Capitain Devillers von der Nationalgarde sind Beide tödtlich verwundet worden. An dem Wiederaufkommen des Ersteren verzweifelt man; der Zustand des letzteren giebt einige Hoffnung.

Bei den meisten der verhafteten Personen hat man, wie es heißt, baares Geld gefunden. Es scheint, daß jeder der Insurgenten wenigstens 50 bis 60 Fr. erhalten hat.

Die Gazette des Tribuneaux sagt: „Der größte Theil der gefangenen und verwundeten Insurgenten besteht aus Handwerkern verschiedener Professionisten, als Tischler, Schneider, Maurer u. s. w. Ueber die Beweggründe befragt, welche sie veranlaßt hätten, an der Empörung Theil zu nehmen, gaben sie Alle übereinstimmend dieselbe Antwort: „„Ich ging vorüber“, sagen sie, „da wurde ich von einem Haufen bewaffneter Leute, die mir ganz unbekannt sind, angehalten, und unter den entsetzlichsten Drohungen gezwungen, eine Waffe anzunehmen. Aus Furcht, getödtet zu werden, gab ich nach, und so kommt es, daß man mich mit den Waffen in der Hand verhaftet hat.““

In einem an den National gerichteten Schreiben, über den Zustand der arbeitenden Klassen in der Hauptstadt, kommt folgende Stelle vor: „Das Elend wird im 12. Bezirk täglich schrecklicher. Die schwachen Mittel des Unterstützungs-Comité's reichen nicht mehr aus. Der Handwerker leidet und ist dennoch stark genug, seine Klagen zurückzuhalten; aber bald wird er nichts mehr zu verkaufen haben, um seinen Kindern Brod zu geben. Eine von Möbeln entblößte Kammer, in einem Winkel etwas Stroh, wo kleine durch Hunger abgemagerte und mit Lumpen bedeckte Kinder zusammengedrängt liegen, dies ist das Bild der meisten Handwerker-Familien.“

Das neue Ministerium scheint sich in den ersten Augenblicken seines Bestehens keiner energischen Unterstützung von Seiten der Presse zu erfreuen. Selbst das Journal des Débats ist in seiner Zustimmung vorsichtig, mit dem Versprechen seiner unbedingten Unterstützung zurückhaltend.

Die Gazette de France meldet, daß die Tochter der Herzogin von Berry sich mit dem dritten Bruder des Königs beider Sizilien vermählen werde.

Die Ernennung des Herrn Sauzet, in Konkurrenz mit Herrn Thiers ist ein Gegenstand lebhaften Bedauerns von Seiten der Oppositions-Journale.

Man will heute wissen, daß die Art, wie die Ernennung des Herrn Sauzet zum Präsidenten der Deputirtenkammer durchgesetzt worden sei, zu ernstlichen Zwistigkeiten im neuen Kabinet Anlaß gegeben habe. Hr. Dufaure, der heute früh eine lange Konferenz mit Herrn Thiers hatte, soll fest entschlossen seyn, seine Entlassung einzureichen.

Der Constitutionel enthält ein Schreiben aus Algier vom 4. Mai, worin es unter Anderem heißt: „Der Namenstag des Königs ist hier auf das feierlichste begangen worden. Leider ereignete sich gegen Abend ein nicht unbedeutendes Unglück. Vor dem Thore Bab-el-Oued wurde ein Feuerwerk

abgebrannt; als es gegen Ende desselben zu regnen begann, drängte sich die Menschenge dem Thore zu, das Brückengeländer brach zusammen, und die Menge stürzte in den tiefen Graben. Sieben Personen, vier Männer und drei Frauen, haben bei diesem Unfall das Leben eingebüßt und viele andere sind mehr oder minder schwer verwundet worden. — Der Marschall Valée hat mehreren Personen die Mittheilung gemacht, daß er dem Könige seinen lebhaften Wunsch ausgedrückt habe, nach Frankreich zurückzukehren, und daß er nur noch einen Monat in Afrika bleiben werde. Die Kolonisten haben sogleich eine Kommission ernannt, die mit Entwerfung einer Bittschrift an den König beauftragt ist, worin Se. Majestät gebeten wird, dem Marschall Clauzel wieder das Gouvernement von Afrika anzuvertrauen.

Die ganze Pariser Garnison wird in diesen Tagen durch andere Regimenter ersetzt, die aus dem Innern des Landes kommen.

Der K. Gerichtshof von Orleans hat das Urtheil erster Instanz bestätigt, wodurch der Herzog von Bordeaux in dem Besitz der Domäne Chambord erhalten und der Staat mit seinen Ansprüchen abgewiesen und in die Kosten verurtheilt wird.

Madame Georges Sand hat sich von Marseille nach Genua eingeschifft. Sie nennt sich jetzt wieder Madame Dudevant.

Es sind bis jetzt etwa 187,000 Fr. für die Verunglückten von Martinique eingegangen.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 13. Mai meldet: Cabrera hält noch immer die Straße nach Madrid besetzt. Schon fehlt die vierte Post. Am 8. Mai hat Espartero, ganz Meister von Ramalez, angekündigt, er werde am 10. Mai Guardamino angreifen.

Großbritannien und Irland.

London den 14. Mai. Ihre Majestät die Königin gab am 10. d. Abends im Buckingham-Palast den ersten Hofball in dieser Saison. Um halb 11 Uhr langte der Großfürst Thronfolger, in Gesellschaft des Prinzen Wilhelm Heinrich der Niederlande, begleitet von Viscount Torrington und dem Grafen Orloff, im Palaste an. Die vornehmsten Mitglieder der Brittischen Aristokratie wohnten dieser Festlichkeit bei, unter ihnen der alte Graf Grey, der Herzog von Richmond, der Graf Durham, der Herzog von Wellington und Lord Melbourne. Die Königin erschien in Begleitung der Marquise von Normanby, der Lady Clive, der Miß Lister und der Miß Anson gegen 11 Uhr im großen Saale und eröffnete den Ball mit dem Großfürsten Thronfolger, während der Prinz der Niederlande mit der Prinzessin Auguste von Cambridge tanzte. Zur zweiten Quadrille forderte Ihre Majestät den Prinzen auf. Um 1 Uhr ging die Gesellschaft zur Tafel, auf welcher Flaxmann's Schild des Achilles die Hauptzierde bildete.

Ueber den Aufenthalt des Großfürsten wird gemeldet, daß selbiger am 7. (?) d. einer Soiree beim Lord Brougham (?) beigewohnt habe. Ueber die bereits erzählte Freilassung der Schuldgefangenen erfährt man, daß der Großfürst sich bei seinem Besuch in Tothill-Fields von dem Gouverneur, Lieutenant Tracey, ein Verzeichniß aller Derer hatte überreichen lassen, die dort wegen kleiner Schulden (unter 5 Pfd. Sterl.) saßen, und den Gesammt-Betrag sogleich aus der Tasche bezahlte, worauf sie auf der Stelle freigelassen wurden. — Des Korrespondent des Handelsblads versichert, ungeachtet der offiziellen Freude Lord Palmerstons, sey die Brittische Regierung über den Besuch des Großfürsten sehr verlegen gewesen, theils wegen der üblen Stimmung, die in England gegen Rußland herrsche, theils wegen der Allianz mit Frankreich. Graf Pozzo di Borgo soll den Besuch abgerathen, allein der Kaiser dennoch den Entschluß gefaßt haben, seinen Sohn nach London zu senden, was einen sehr günstigen Einfluß auf den Empfang äußerte, der dem Prinzen zu Theil geworden.

Die Times erklären heute, daß sie keine Nachricht von Aufständen in den Manufaktur-Bezirken erhalten haben, und daß sie die hierüber in einem gestrigen Abendblatte enthaltenen Angaben für ungegründet halten. Der verhaftete Chartisten-Anführer, der nach Newport abgeführt worden, war der bekannte Vincent; ein Anderer, Namens Roberts, aus Bath, befindet sich zu Salisbury im Gefängniß.

Der Geistliche Stephens ist gegen Kaution freigelassen und hält bereits wieder revolutionäre Vorträge unter freiem Himmel.

Zu Portsmouth werden noch immer große Ausrüstungen getroffen. Die Linienschiffe Benbow und Powerful sind beinahe segelfertig; das Linienschiff Queen von 104 Kanonen soll morgen vom Stapel gelassen werden.

Nach Berichten aus Kalkutta vom 5. März, war am 25. Jan. in der Nähe von Ranguhn eine Revolution unter den Birmanen ausgebrochen. Zu Manbi, einige Stunden von dort, hatten sich 3- bis 4000 Mann zu Gunsten des jungen Prinzen Tsekeia-Ming erklärt. Es rückten sogleich einige tausend Mann Truppen gegen sie aus; der Wunduck oder Gouverneur von Ranguhn war indessen so ängstlich, daß er sein Hauptquartier in die große Pagode verlegte. Am 29. Jan. sandte der Birmanische Jewun oder Platz-Kommandant einen Siegesbericht nebst den Pantoffeln des Rebellen-Chefs und ähnlichen Trophäen ein. Die Rebellen gaben vor, von der Brittischen Korvette Favorite unterstützt worden zu seyn, was die Engländer durchaus leugnen. Die Gefangenen sollten gekreuzigt werden. Es sollen große Massen Birmanischer Truppen in Anmarsch gewesen seyn.

Ueber die neuesten aus Ostindien hier eingegangenen Nachrichten, die aus Kalkutta bis zum

14., aus Bombay bis zum 24. März reichen, liest man in den Times noch Folgendes: „Was die unter Schah Sudschah vorgerückte Streitmacht anbetrifft, so sollen die Operationen hauptsächlich von ihm selbst, und zwar mit großer Umsicht und Entschlossenheit, geleitet werden. Sir Henry Fane soll den Oberbefehl über die Indus-Armee wieder angetreten haben, da seine Resignation nicht angenommen wurde. Er war in einem eisernen Dampfboot den Indus eine ziemlich bedeutende Strecke über Hyderabad hinaufgefahren. Der Marsch der Armee scheint im Ganzen sehr langsam vorwärts zu gehen und mit großen Schwierigkeiten und Entbehrungen verknüpft zu seyn. Das Haupt-Corps war zu Lucki angekommen, ohne auf einen andern Widerstand zu stoßen, als den, welchen Land und Klima darboten. Die Berichte von dort gehen bis zum 28. Februar; die Emirs von Sind schienen damals freundschaftlich gestimmt zu seyn. General Scott hatte Delhi verlassen, um sich zur Armee zu begeben. In Birma gewannen die Verhältnisse ein friedlicheres Ansehen, weil das Land von inneren Unruhen bedroht war, die vermuthlich den Krieg nach außen hin verhindern dürften, wie denn überhaupt diese Gefahr dort nie sehr drohend gewesen zu seyn scheint. Zu Canton herrschte großes Unbehagen, weil die Behörden noch immer große Erbitterung wegen des unerlaubten Opiumhandels zeigten; indeß hatte keine neue Unterbrechung des Verkehrs stattgefunden. Rundschit Singh scheint sich wieder zu bessern. In Schikarpore zweifelte man nicht, daß Dost Mohammed Chan sich zum Ziel legen würde; die Häuptlinge von Schikarpore und Kandahar waren bereits auf die ihnen vorgeschlagenen Bedingungen eingegangen."

— Den 15. Mai. Ihre Majestät die Königin wurde, als sie am Sonnabend in Begleitung der Herzogin von Kent und der Marquise von Normanby in der Oper erschien, von dem versammelten Publikum mit lautem Zuruf begrüßt, eine Demonstration, die von den ministeriellen Blättern auf Rechnung der von Ihrer Majestät, den Forderungen Sir Robert Peel's gegenüber, bewiesenen Festigkeit geschrieben wird. Uebrigens wird versichert, daß die Marquise von Normanby, so wie sie gehört, daß Sir Robert Peel zur Königin berufen sei, sogleich um ihre Entlassung als erste Hofdame Ihrer Majestät ersucht habe, daß aber dies Gesuch von der Königin nicht angenommen worden sei.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland fährt fort, die wichtigsten Anstalten und Einrichtungen der Hauptstadt und ihrer nächsten Umgegend in Augenschein zu nehmen. Am Freitag wohnte Se. Kaiserl. Hoheit einer großen Musterung der Artillerie in Woolwich bei und besuchte dann das Greenwich-Hospital. Gestern Abend gaben der Marquis und die Marquise von Lansdowne dem Großfürsten ein Diner, nach welchem Se. Kaiserl. Hoheit sich in den Buckingham-Palast begab, wo Konzert bei der Königin war.

Der Marquis von Londonderry ist dieser Tage mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Während Oppositions-Blätter behaupten, das Melbournesche Ministerium habe selbst eine Gelegenheit herbeizuziehen gewünscht, um seine Entlassung nehmen zu können, wollen liberale Zeitungen gerade umgekehrt aus dem Benehmen Sir R. Peel's folgern, daß derselbe ein Auskunftsmittel gesucht habe, um sich des ihm von der Königin zu Theil gewordenen Auftrages zur Bildung eines Kabinets zu überheben, weil er eingesehen hätte, daß er sich nicht am Ruder würde erhalten können; deshalb, meinen sie, habe er vermuthlich gerade auf einem Punkt bestanden, in Bezug auf welchen er hätte vorhersehen müssen, daß die Königin ihm darin nicht nachgeben würde.

Die am Freitag in London verbreitet gewesenen Gerüchte von Unruhen in Birmingham haben sich nicht bestätigt, wohl aber ist die Stadt in großer Aufregung, besonders seit gestern, wo die Abgeordneten des Chartistischen National-Konvents von London dort anlangten.

Herr Abraham van Buren, der älteste Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, ist mit seiner Gattin und deren Bruder, Herrn Singleton, am Sonnabend von New-York hier angekommen. Der andere Sohn des Präsidenten, Herr John van Buren, wird dagegen in dieser Woche wieder nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

Aus Lissabon sind Nachrichten vom 6. d. M. hier eingegangen, denen zufolge die verwittwete Königin von England am 30. v. Mts. dort angelangt war und am 7. d. ihre Rückreise nach London fortsetzen wollte.

Ueber Panama und New-York sind mit dem „Great Western" neuere Nachrichten aus Peru hier angekommen, die ganz unerwartet melden, daß dem Protektor der Peru-Bolivischen Konföderation, General Santa-Cruz, von den Chiliern unter General Bulnes eine Niederlage beigebracht worden sei.

Niederlande.

Aus dem Haag den 17. Mai. Der Graf van der Duyn van Maasdam ist mit dem Ehe-Contract des Erbprinzen von Oranien aus Stuttgart hier eingetroffen. Die Vermählung sollte am 18. Juni, als dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo, stattfinden und die Festlichkeiten sechs Tage währen.

Der Königl. Preußische Gesandte beim hiesigen Hofe, Graf von Lottum, ist von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Deutschland.

Leipzig den 15. Mai. Die Arbeiten an der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn wer-

den mit solcher Thätigkeit betrieben, daß bereits von hier aus auf einem großen Theile der Bahnstrecke Eisenschienen zu Hülfsbahnen gelegt worden sind. Die heutige, fünfte General-Versammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft ist sehr friedlich abgehalten worden. Die Frage wegen Legung des zweiten Geleises ist gar nicht zur Sprache gekommen.

Stuttgart den 13. Mai. (Schw. M.) Als Nachtrag zu dem Bericht über die Feier der Enthüllung der Schiller-Statue verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien als ein Zeichen seiner Theilnahme an diesem Feste die Summe von zweitausend Gulden für wohlthätige Zwecke im Vaterlande des Dichters zu verwenden befohlen habe.

München den 14. Mai. (M. p. Z.) Se Majestät der König werden während der am 26. d. M. stattfindenden Heiligsprechung noch in Rom verweilen, am 5. Juni aber in Ihrer Haupt- und Residenzstadt wieder eintreffen. Die feierliche Frohnleichnams-Prozession ist nach Allerhöchster Anordnung auf die Oktave, Donnerstag den 6. Juni, verlegt worden, da Se. Majestät derselben beiwohnen wollen.

Wie seit gestern festgesetzt ist, wird der Herzog Max von Leuchtenberg München am 22. Abends verlassen, während die Abreise der Herzogin von Braganza, die am 23. erfolgen sollte, auf kurze Zeit verschoben ist.

Karlsruhe den 14. Mai (Schw. M.) Seit einiger Zeit bestehen unter den verschiedenen Waffen-Gattungen der hiesigen Besatzung Uneinigkeiten, wodurch Reibungen und gestern Abend Schlägereien an verschiedenen Orten entstanden sind. Es sollen einige Verwundungen stattgefunden haben. Heute Abend wird der Zapfenstreich schon um 8 Uhr stattfinden und strenge Aufsicht gehandhabt werden.

Frankfurt a/M. den 17. Mai. Für des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit sind hier in dem Gasthaus zum „Römischen Kaiser" Zimmer in Bereitschaft gestellt worden. Seit mehreren Jahren hatten wir nicht das Vergnügen, den hohen Gast in unserer Stadt zu sehen.

Darmstadt den 11. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer unserer Stände vom 25. v. M. kam der Antrag des Abgeordneten Glaubrech wegen der Hannoverschen Angelegenheit wieder zur Sprache. Hr. Glaubrech freute sich der Aeußerungen der HH. v. Gagern und v. Ahrens in der ersten Kammer, ging aufs Neue in Erörterung der Sachlage über, und legte seinen Protest gegen die Ausführung des Ministers du Thil, daß die Stände zu dem Antrage nicht legitimirt seyen und seine erneute Zuversicht, daß die Regierung beim Bunde zu dem angetragenen Zwecke wirksam seyn werde, ins Protokoll nieder. Es sprachen noch mehrere Mitglieder. Am 30. v. M. erfolgte die Abstimmung. Die Kammer ging mit 36 gegen 3 Stimmen von ihrem frühern Beschlusse ab; lehnte mit 28 gegen 17 den Antrag ab: sich gegen die Einsprache der Incompetenz von Seiten des Staatsministers du Thil zu verwahren, und beschloß einstimmig: sich mit der vom Ausschuß über die Zuständigkeit der Stände ausgesprochenen Ansicht einverstanden zu erklären, auf die beantragte Bitte jedoch in dem festen beruhigenden Vertrauen nicht einzugehen, daß die Staatsregierung ohnehin nicht unterlassen werde, durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel bei dem deutschen Bunde auf möglichst baldige Wiederherstellung des gestörten Rechtszustandes im Königreich Hannover hinzuwirken. (Großh. Hess. Zeit.)

Oesterreichische Staaten.

Triest den 7. Mai. Gestern kam der Herzog von Bordeaux in Begleitung des Hrn. von Montbel und Gefolges hier an, übernachtete im Gasthause und reiste heute früh nach Fiume ab.

Türkei.

Konstantinopel den 24. April. Die Auspizien gestalten sich allmählig immer friedlicher. Man versichert heute, daß die neulich an Hafiz Pascha und die Reserve-Corps von Koniah und Angora ertheilten Befehle zum Vorrücken bereits zurückgenommen worden seien, und in der Diplomatie wird die wiederholte Sendung eines neuen großherrlichen Bevollmächtigten nach Alexandrien, um eine friedliche Ausgleichung mit Mehemed-Ali zu treffen, nun mit aller Sicherheit angenommen. Indessen glaubt Niemand an eine aufrichtige Aussöhnung zwischen dem Sultan und Mehmed Ali, und der Krieg wird deshalb blos als vertagt betrachtet, um beim ersten zufälligen Anlasse auszubrechen.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg den 13. Mai. Im Jahre 1838 befanden sich im hiesigen Verwaltungs-Bezirk unter einer jüdischen Bevölkerung von 22,249 Seelen 3634 Kinder im schulpflichtigen Alter, wovon 903 in den christlichen, und 2406 in den jüdischen, zusammen 3309 Kinder in den Schulen den nöthigen Elementar-Unterricht erhielten. Ohne Unterricht blieben dagegen 325 Kinder, von denen über die Hälfte, nämlich 171, allein auf die beiden Städte Gnesen und Inowraclaw kommen, wo aber auch Sorge getragen wird, dem abzuhelfen. Im Ganzen hat das jüdische Schulwesen sich von Jahr zu Jahr in sehr erfreulichem Maße gebessert, denn, ungeachtet der stets gewachsenen jüdischen Bevölkerung hat die Zahl der ohne Unterricht gebliebenen schulpflichtigen Kinder in vier Jahren, seit 1834, sich bis über die Hälfte gemindert. Deren sind jetzt 325; im Jahre 1837 waren deren 455, im Jahre 1836 aber 509 und im Jahre 1834 noch 731.

Der Verein zur Beförderung des Chri-

stenthums unter den Juden hielt am 3. Mai zu London seine, besonders von Frauen zahlreich besuchte Jahresversammlung, unter dem Vorsitze des Parlaments-Mitgliedes Sir Th. Baring. Auf der Gallerie befanden sich die jüdischen Kinder, die der Verein zum Christenthume geführt hat. Nach dem mitgetheilten Berichte betrugen im vorigen Jahre die unterzeichneten Beiträge 17,549 Pf. St., und es waren eingegangen an Vermächtnissen 857,000, an Beiträgen von Hülfsvereinen 65,000, und von Juden 150,000 Pfd. St. Das Alte und Neue Testament sind in verschiedene Sprachen übersetzt und zu Tausenden in Europa und Amerika vertheilt worden. Zahlreiche kleine Schriften wurden verbreitet, Schulen gestiftet, viele Missionäre ausgesendet, Kirchen in Frankfurt, Konstantinopel und Jerusalem gebaut. Die Ergebnisse der Bemühungen des Vereins sind sehr befriedigend gewesen, sowohl in Großbritannien, als im Auslande. Es wurden im vorigen Jahre 1100 Juden zum Christenthume geführt, und in der Hauptschule zu London erhielten 92 Kinder Unterricht. Die Missionäre werden von dem Bischof von London angestellt.

Der Wind kommt um seinen Ruf der Schnelligkeit. Kürzlich machte der bekannte Luftschiffer Green, der im vorigen Jahre nach Nassau segelte, in London wieder eine Luftspazierfahrt. Als er niedersank, erbot sich der Aufseher einer Eisenbahn, ihn mit seinem Ballon wieder nach London zurückzubringen, und während der Ballon in einer Stunde nur $22\frac{1}{2}$ (Engl.) Meilen gemacht hatte, legte der Dampfwagen $32\frac{1}{2}$ Meilen in einer Stunde zurück.

Deputirte von Pappelholz. In dem Würtembergischen Beobachter bietet der Drechslermeister Merkauf unter andern Kinderspielwaaren auch Ständekammern aus, nach dem Muster der Stuttgarter verfertigt, mit allen Abgeordneten von 1839. „Obgleich es viele Figuren sind, so heißt es in der Anzeige, so wiegt das Ganze doch nicht viel, weil ich solche von Pappelholz und inwendig hohl ausgearbeitet habe; man kann auch einzelne Abgeordnete bei mir haben in Dockenstuben."

In Spanien sind mehrere bedeutende Gefechte vorgefallen, doch nichts Entscheidendes. In Madrid selbst war ein großes Freudenfest, ein feierliches Stiergefecht, wobei mehrere Menschen gefährlich verwundet und 15 Stiere getödtet wurden. Man ist noch allgemein begeistert von der Tapferkeit der Stiere.

In dem Mineralienkabinette, welches das Yale'sche Kollegium in Newhawen in Connecticut besitzt, befindet sich ein 1500 Pfund schwerer, am rothen Flusse in Arkansas herabgefallener Meteorstein.

Die Eisenbahn von Nürnberg nach Bamberg soll nach einer allerhöchsten Anordnung binnen zwei Jahren unwiderruflich vollendet sein. Der Bau der Eisenbahn von Leipzig bis an die Preuß. Gränze gegen Magdeburg ist um 298,193 Thlr. verakkordirt worden und wird nächstens begonnen. Auch die Eisenbahn von Berlin nach Dresden ist nun an einigen Stellen, namentlich in der Nähe von Berlin, von vielen Arbeitern begonnen worden.

Man schreibt aus London: „Es ist kürzlich hier eine eigene Anstalt zum Ausbrüten der Eier durch Dampfmaschinen-Kraft angelegt worden, die Fortgang zu haben scheint. Die Maschine, in welche die Eier gelegt werden, bildet einen hölzernen, ungefähr 9 Fuß langen, 3 F. breiten und $3\frac{1}{2}$ F. hohen Kasten, welcher überall, ausgenommen da, wo die gläsernen Schiebefenster angebracht sind, mit Wollenzeug bedeckt ist. Er hat 8 Abtheilungen, welche zusammen gegen 2000 Eier enthalten können. Diese werden auf Flanell hingesetzt und die Hitze vermittelst des Gases hervorgebracht, das durch Röhren, die unter der Maschine angebracht sind, in den Kasten geleitet wird. In 21 Tagen kommen die Küchelchen sämmtlich aus. Aus der Maschine werden sie wiederum an einen behaglichen und geräumigen, eingeschlossenen Ort gebracht, der drei Abtheilungen hat und sich auf dem Boden des Zimmers befindet, und der Estrich dieses Zimmers ist mit Kiessand bestreut. Hier können die Küchelchen sich nun frei umher bewegen und bleiben hier, bis sie verkauft werden. Das Zimmer wird durch Gas geheizt und immer in einer gleichförmigen Temperatur gehalten. Die Küchelchen, welche aus dem Eie kommen, scheinen sehr gesund und stark zu seyn, und fangen fast augenblicklich, nachdem sie ausgebrütet worden sind das hingeworfene Futter zu fressen an."

In London sind vor Kurzem zwei schöne, noch unbeschriebene, zum Rehgeschlecht gehörende Thiere, ein männliches und ein weibliches, angekommen, die man in den Gebirgen des nördlichen Indiens gefangen hat. Sie sind ungemein zart gebaut, von der Gestalt eines Dammhirsches und von der reinsten, milchweißen Farbe, ohne irgend eine andere Schattirung, mit großen röthlichen Augen. Sie sind für die zoologische Sammlung in Surrey bestimmt.

Der Ingenieur Brown in New-York hat nach Stephenson's Angabe mehr als 100 Häuser von der Stelle gerückt, welche allerdings zum Theil von Holz und leichter zu behandeln, zum Theil aber auch aus Mauersteinen aufgeführt waren. Unter diesen Häusern, deren Verschiebung größtentheils wegen Geradelegung von Straßen dem Aufbau neuer vorgezogen wurde, befand sich auch eine Kirche, welche 600 — 1000 Personen fassen konnte und ganz aus Holz aufgeführt war; sie war 1100 F. weit fortbewegt worden. Es gelang selbst innerhalb 7 Stunden mit Winden und fünfwöchentlichen Vorbereitungen, ein Haus von 50 F. Tiefe, 25 F. Breite und 4 Stock Höhe $14\frac{1}{2}$ F. weit fortzubewe-

gen, in welchem nicht einmal die Mobilien ausgeräumt waren; ja es befand sich in demselben sogar ein Vorrath von Spiegelglasplatten, 1500 Dollars an Werth. Diese Verrückung wurde mit 1500 Dollars bezahlt. Der Ingenieur, welcher bis jetzt alle Verrückungen ohne Unglücksfall vollendete, hat den Namen house-moven (Häuser-Beweger) erhalten.

Von dem renommirten Einbockbier sind in d. J. zu München 2200 Eimer gesotten, und Lieferungen nach Athen, Paris, Berlin, Hamburg, Frankfurt und andern Orten abgesendet worden. Nach einem alten Brauche, wurde ein Tag früher, als der Bock ausgeschenkt worden, der sogenannte Beschaubock an die höchsten Herrschaften und hohen Staatsbeamten in kupfernen, verschraubten Kannen geschickt.

Nach Dieterici's Bemerkungen in seinem Werke über Verkehr und Verbrauch an Getreide in Preußen ist der Verbrauch von letzterm im Abnehmen, wovon die Gründe nicht bloß darin liegen, daß jetzt mehr Kartoffeln als früher gegessen werden, sondern vornämlich, weil gegenwärtig weniger das Korn zu Branntewein gebraucht wird, als die Kartoffeln, und in Folge der durch die niedrigen Preise vermehrten Consumtion des Kartoffel-Brantweins weniger Bier und Brod consumirt wird, indem der häufige Genuß dieses Branntweins die Eßlust vermindert, wozu gleichzeitig auch als Ursache sich der vermehrte Verbrauch von Taback herausstellt, der in Preußen auf $3\frac{3}{10}$ Pfund pr. Kopf gestiegen ist, während er in England nur $0\frac{8}{10}$ Pfund beträgt.

Am 1. Mai d. J. ist in dem großen Salzwerke von Wielitzka (Gallizien) das im vorigen Jahre von einem Actien-Verein gegründete Bade-Etablissement von Salzbädern eröffnet worden.

Großes Aufsehen macht in Dorpat ein Kunstwerk des Mechanikus Martin Müller. M. Müller wurde 1804 in dem Kirchspiele Aegypten, in der südöstlichen Spitze Kurlands, geboren, wo sein Vater, der aus Preußen ins Land gekommen, eine Mühle besaß. Er sollte Müller werden, entwich aber heimlich aus dem väterlichen Hause, begab sich zu einem Tischler in Wilna in die Lehre, und erlernte förmlich das Tischlerhandwerk, in den Freistunden sich mit künstlicheren mechanischen Arbeiten beschäftigend. Durch diese lenkte er die Aufmerksamkeit mehrerer wohlwollender Einwohner Wilna's auf sich, die ihn, als er seine Lehrjahre beendigt, so weit unterstützten, daß er im J. 1826 Meister werden und später eine bedeutende Möbelfabrik anlegen konnte. Nachdem er durch Unglücksfälle um den größten Theil seines Vermögens gebracht worden war, zog ihn der Graf Tyzkiewicz auf sein Gut Ossokna, unweit Dünaburg. Herr Müller schuf aber durch sein ausgezeichnetes mechanisches Genie das im Eingange erwähnte, in seiner Art einzige Kunstwerk. An dem Plan dazu arbeitete er zwei Wochen, an der Ausführung mit sechs Menschen zwei Jahre. Er verfertigte nämlich ein stark gearbeitetes, ganz festes und zu verschließendes Bureau oder vielmehr eine Kommode von 3 Fuß 4 Zoll Höhe, 2 Fuß 3 Zoll Breite und 2 Fuß 10 Zoll Länge. In diesem unbedeutenden Umfang befindet sich Ameublement eines Saales, bestehend aus 113 brauchbaren, eben so sauber als solide gearbeiteten Stücken, die beim Berühren mit einem Schlüssel wie mit einem Zauberstabe aus ihrer Verborgenheit hervorspringen. So kommen auf die unerwarteste Weise ein Gerichtstisch mit einem Gerichtsspiegel, davor ein Thron und darüber das Bild des Kaisers, 6 Stühle, 3 Toiletten, 52 Tische von ganz verschiedener Bestimmung und Form, Leuchter, Lampen, Teller, Spuckschaalen, Blumentöpfe, Kästchen, Körbchen in Menge zum Vorschein, und doch ist noch — so unglaublich es klingt — Raum zu einem Sopha und Bett vorhanden. Einigermaßen wird das in der That Wunderbare dadurch erklärt, daß in dem Werke achthundert Charniere und fünfhundert Federn — letztere von Müller's eigener Arbeit — angebracht sind.

Der Charakter des Weisen ist nach dem Talmud: Geduldig, niedergebeugten Geistes, thätig, tugendhaft, von Jedem geliebt, herablassend gegen Geringere sein, sich vor der Sünde fürchten, nur nach Thaten den Menschen beurtheilen; nicht zu sehr nach irdischen Gütern dürsten, sondern stets nach Weisheit streben und dennoch jeden andern Weisen als sich überlegen ansehen, so daß selbst Mißgunst ihm Böses anzudichten nicht vermag; zweckmäßig fragen, richtig antworten.

Grillparzer hat zwei neue Dramen gedichtet: Andreas Hofer und Hannibal.

Schach-Parthie.

11ter Zug. Schwarz: Königin E. 4., E. 2. nimmt.
12ter Zug. Weiß: König E. 1., E. 2. nimmt.
Schwarz: Springer B. 3., A. 1. nimmt.
13ter Zug: Weiß: Thurm F. 1., G. 1.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. Mai: Außerordentlich große Kunst- und Kraft-Produktion des Athleten und Equilibristen Herrn Ludwig Keller, (welche die Anschlagezettel näher bezeichnen werden.) Hierauf: Die Schleichhändler; Lustspiel in 4 Aufzügen von E. Raupach. (Gastrolle: Vader Schelle — Hr. Schweitzer, vom Stadttheater zu Nürnberg.)

Bekanntmachung.

Der Frühjahrs-Wollmarkt hieselbst wird an den Tagen vom 7ten bis 9ten Juni cur. abgehalten werden.

Zur Förderung des Geschäfts und zur Bequemlichkeit des Publikums werden alle Anordnungen getroffen werden. Bei den Waagen wird außer

dem tarifmäßigen Waagegelde, für das Auf- und Abladen der Wolle nichts gezahlt. Anweisungen zu Stellen auf den Kreuzholzlagern werden im alten Waagegebäude gegen Erlegung des tarifmäßigen Betrages ausgegeben und Latten zur Errichtung von Zelten ebendaselbst unentgeldlich verabfolgt.

Fuhrleute, welche Willens sind, den Transport von Wolle nach außerhalb zu übernehmen und denen es an passender Bekanntschaft fehlt, können sich bei dem Stadt-Inspektor Wodde melden und demselben die Höhe des Frachtpreises und die Quantitäten der Ladungen, welche sie übernehmen wollen, angeben.

Posen den 11. Mai 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1839 haben wir den Anfang der Gerrichtsferien auf den 14. Juli, das Ende derselben auf den 24. August curr. festgesetzt.

Während dieser Ferien werden nur solche Angelegenheiten bearbeitet werden, welche ihrer Natur nach keinen Aufschub leiden, und im Gesetze, als der Beschleunigung bedürfend, bezeichnet sind, als Wechsel-, Exekutiv-, Mandats-, Alimenten-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Exmissions-, Kriminalsachen und Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Auf Gegenstände dieser Art sind daher die, bei den Gerichten anzubringenden Gesuche und Eingaben zu beschränken. Andere finden im Laufe der Ferien nur Erledigung, wenn sie mit einer besonders beizufügenden Eingabe als Ferialsachen bezeichnet sind, und die im Verzuge obwaltende Gefahr zureichend dargethan wird.

Posen den 11. Mai 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 21sten Juni 1833 zu Skąmpe verstorbenen Marianna I. v. Stanowska, II. v. Nitkowska, geb. von Bienkowska, ist per decretum vom 27sten Oktober 1838 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 25sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Fischer im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an, zu welchem die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Zbyszewskischen Erben, der Gutspächter von Koszutski und der Hypolit von Zbyszewski vorgeladen werden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 24. Februar 1839.

Königliches Oberlandes-Gericht. I. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 24sten März 1836 zu Zakrzewo, Gnesener Kreises, verstorbenen Josepha gebornen Gräfin von Bninska, verwittweten v. Węsierska, ist auf den Antrag der legitimirten Erben der erbschaftliche Liquidationsprozeß am heutigen Tage eröffnet, und zur Liquidation der Forderungen an die Nachlaß-Masse ein Termin auf

den 28sten Juni cur. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Hoffmann anberaumt worden.

Sämmtliche Gläubiger werden zu diesem Termine unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden würden.

Denjenigen Gläubigern, welche durch zu weite Entfernung, oder durch andere legale Ehehaften, am persönlichen Erscheinen gehindert, werden die Herren Justiz-Commissarien von Reykowski, Sobeski und Buschich zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, um einen derselben mit Information und Vollmacht zur Liquidirung dieser Forderungen zu versehen.

Gnesen den 25. Februar 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Das Fräulein Amalia Theresie Eleonore Gräfin Grudzinska auf Osiek, Kreis Kröben, und der Herr Emil v. Szołdrski von Deutsch Popowo, Kreis Kosten, haben mittelst Ehevertrages vom 20sten November 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Rawitsch am 1. Mai 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
